

**Zeitschrift:** Visionen : Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der ETH Zürich  
**Herausgeber:** Verein der Informatik Studierenden an der ETH Zürich  
**Band:** - (1993)  
**Heft:** 4

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 20.05.2025

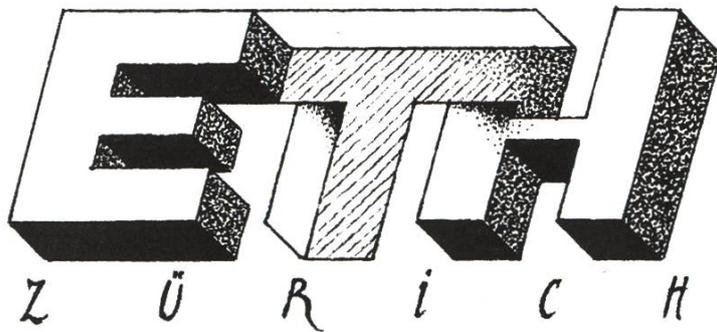
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# VISIONEN

4

April  
93

STUDIENRENDEN VEREIN DER INFORMATIK



'Compilerbau' im Test Mitgliederversammlung  
Backupmöglichkeiten ... sowie:  
Neuer Redaktor!

Fächerguide

## Adressen

**Aktuarin:** Grete Danielsen  
Dohlenweg 26  
8050 Zürich, Tel 01 / 302 48 97  
e-mail: gcdaniel@iic.ethz.ch

**Exkursionen:** Hans Domjan  
Kapfhalde 3  
6020 Emmenbrücke,  
Tel. 041 / 53 68 83  
e-mail: hdomjan@iic.ethz.ch

**Feste & Kultur:** Frank Möhle  
Dielsdorferstrasse 7  
8155 Niederhasli, Tel. 01 / 851 03 21  
e-mail: fmoehle@iic.ethz.ch

**Präsident:** Christian Franz  
Sonneggstr. 61  
8006 Zürich, Tel. 01 / 261 26 96  
e-mail: cfranz@iic.ethz.ch

**Quästor:** Daniel Kluge  
Irringersteig 3  
8006 Zürich, Tel. 01 / 252 04 14  
e-mail: dankluge@iic.ethz.ch

**Redaktor:** Patrick Leoni  
Hofstrasse 2b  
8808 Pfäffikon, Tel. 055 / 48 28 08  
e-mail: pleoni@iic.ethz.ch

**Verleger:** Boris Nordenström  
Hardstrasse 324  
8005 Zürich, 01 / 273 24 80  
e-mail: banorden@iic.ethz.ch

**Visinfo(Infosystem):** Maxim Samo  
Forchstrasse 245  
8032 Zürich, Tel. 01 / 381 17 50  
e-mail: samo@nessie.cs.id.ethz.ch

**Vordiplome:** Leonhard Jaschke  
Pestalozzistrasse 65  
8032 Zürich, Tel. 01 / 252 18 15  
e-mail: ljaschke@iic.ethz.ch

## Impressum

**Herausgeber:**  
Verein der Informatikstudierenden an  
der ETH Zürich.

**Verleger:** Boris Nordenström  
**Redaktor:** Patrick Leoni

**Adresse Verlag & Redaktion:**  
VIS  
Verein der Informatikstudierenden  
Haldeneggsteig 4, IFW B29  
ETH Zentrum  
8092 Zürich

Tel: 01 254 72 12 (Mo-Fr, 1215-1300)  
e-mail: vis@iic.ethz.ch

Postcheckkonto 80-32779-3  
Präsenzzeit: Mo..Fr: 1215..1300

Auflage: 1400  
Inseratenpreis/Seite 500.-  
Jahresabonnement 15.-

Redaktions- und Anzeigeschluss für  
die nächste Ausgabe:

**30. April 1993**

# Visionen

© 1992, 1993 by  
Verein der Informatikstudierenden

## **Hoi Zäme!**

Welcome back im Zirkus. Ich hoffe, Ihr hattet angenehme Ferien bzw. erfolgreiche Prüfungen. Neues Spiel, neues Glück. Dies gilt dann auch für den VIS, dessen Vorstand teilweise umgekrempt wurde, sodass ich mir inzwischen wie ein Fossil längst vergangener Epochen vorkomme. Neu besetzt wurden ja bekanntlich die Ressorts Exkursionen, Redaktor und Vordiplome. Ich wünsche den neuen Mitarbeitern viel Spass und Erfolg bei Ihrer Arbeit.

Dem scheidenden Präsidenten, Florian Schlotke, will ich hier nocheinmal nachdrücklich für seine jahrelange Tätigkeit für den Vorstand danken, genauso wie den beiden anderen ehemaligen Vorstandsmitgliedern, Marcel Waldvogel und George Fankhauser. Wenn ich dann in einem halben Jahr gehe, wird sich das Durchschnittsalter im Vorstand wohl glatt halbiert haben.

Eines ist aber beim alten geblieben und ist doch gleichzeitig neu: Diese Vision strotzt wieder vor Informationen. Ich glaube, für jeden ist etwas dabei. Einzig der Beitrag 'Blonden-Witze' wurde von unserem Verleger Boris 'Wiking' Nordenström abgelehnt...

So findet Ihr in dieser Ausgabe nicht nur die Stundenpläne für das 2. bzw. 4. Semester, sondern auch die ersten

Artikel unserer neuen Serien 'Nebenfach-Test' und 'Vertiefungs-Test'. Wenn Ihr ein Nebenfach besucht habt und es uns allen mitteilen wollt, dann schreibt darüber! Wir wollen nämlich eventuell einen offiziellen 'VIS Nebenfach Guide' herausgeben, der die kritischen Beurteilungen der Studierenden von Nebenfächern enthält.

Wie ihr ausserdem schon am Cover erkennen könnt, ist der Wettbewerb um unser neues Logo entschieden worden. Dieses Logo könnt ihr bald gratis auf Klebefolien und neu auch auf T-Shirts (Yeah!) bei uns im VIS-Büro bekommen. Des weiteren wird zu Semesteranfang die bereits angekündigte ausserordentliche MV stattfinden, die zwar nur über einen Tagesordnungspunkt aber dafür ein viel grösseres Buffet verfügen wird.

In der zweiten Semesterwoche wünsche ich Euch viel Spass beim Zittern in der 'Bin ichs oder bin ich es nicht'-Spielshow im IFW vor den Prüfungsergebnislisten. Die Statistiken werdet ihr dann wie immer in der nächsten Vision vorfinden.

Hals und Beinbruch,  
Christian Franz

## **wahlen – elections – elezioni**

Es war beinahe gespenstisch. Ich hatte mich beinahe schon auf eine Schlamm Schlacht gefreut, hatte zumindest eine Kampfwahl erwartet – und dann das. Ich meine, das Durcheinander mit Frau Brunner war gerade so richtig im Gange, nicht, als an der MV des VIS am 17. Februar mit kommunistisch anmutender Einstimmigkeit drei neue Vorstandsmitglieder gewählt wurden: Hans Domjan, Leo Jaschke und, ich fass' es noch kaum, ich...

Nun, ich muss schon sagen, mit mir hat der VIS ein schönes Ei gelegt, jedenfalls könnte das so sein, vielleicht bin ich ein Agent vom Mossad, vielleicht ein verkappter Skin oder ein Greenpeace-Aktivist, wer kann das schon wissen, ausser mir, vielleicht weiss nicht einmal ich, was ich jeweils während des Schlafwandeln...

Und doch, gewisse Sachen sind auch mir bekannt, als da sind:

Ich bin Informatik-Student im 7. Semester, habe gerade mein Praktikum absolviert und bin jetzt wieder bei den Leuten. Meine Hobbies sind ... (uninteressant, gekürzt, die Red.) sowie ... (zensuriert, die Red.). Eine Ahnung habe ich zudem vom Schreiben (aaaha, die Red.), und zu meinen Freunden gehören, Achtung bitte, Masus, der regelmässige VISIONEN-Zeichner (den

Ihr unter anderem von seiner vielbeachteten Reihe Spielzeuge der InformatikerInnen kennt), und Chris Flu, seines Zeichens Koch, Jazzmusiker und Schreibwütiger. Warum ich das erwähne? Ganz einfach: Ich zähle natürlich auch weiterhin auf die Mitarbeit dieser beiden Kommilitonen, versteht sich. Aber auch, hehehe, über jene der (vielen) Kritiker des Outputs vorgenannter Individuen...

Genug über mich, wer mehr wissen will, kann vorbeikommen (oder schreiben oder telefonieren oder...).

Die Umfrage, die der VIS Mitte Februar lanciert hat, hat ja sehr viele zu einer Antwort bewegt. Noch heute kommen fast täglich Briefe mit Ansichten und Verbesserungsvorschlägen an. Das hat uns an sich schon sehr aufgestellt, zudem konnten wir feststellen, dass sich die meisten der Verfasser viel Mühe gegeben haben, und uns Tips gaben, auf die wir alleine vielleicht nie gekommen wären. Grandios, wirklich, wir sind stolz auf Euch. In der letzten Ausgabe der Visionen, 2/3.93, konnte man schon viel lesen (zu viel für die einen, die fanden, die Visionen seien zu Meta-Visionen mutiert), in den kommenden Monaten wird es an die Verwirklichung der einen oder anderen Anregung, an die Beseitigung des einen oder anderen kritisierten Missstandes und vielleicht ganz generell an die Neuevaluation von Sinn und Zweck der VISIONEN gehen. Allein werde ich das nicht bewerkstelligen können - aber zweifelsohne auch nicht müssen. Der Vorstand ist auch noch

da, und wenn all die netten Kollegen, die sich in den letzten Wochen bei uns gemeldet haben, auch ab und zu etwas aus den Fingern saugen könnten, wäre das natürlich, öh, toll, nicht. Denn je mehr Material da ist für die Visionen, desto besser können wir auf eher schlechteres verzichten, und die overall-Qualität steigt – klar, nicht.

So, fürs erste wär's das. Viel Spass, nehmt es nicht zu ernst. Die Visionen sind nicht das Leben, wir versuchen nur, Teile daraus zu beschreiben. In case of major discrepancy it is always reality that's got it wrong. And remember: DON'T PANIC.

(E. Krol, RFC 1118; Douglas Adams, The hitchhiker's guide to the galaxy)

Patrick Leoni

PS. Das mit dem nicht ernst nehmen hab' ich im Fall ernst gemeint, vor allem in bezug auf die Visionen – ist ja schon ein tolles Ding, dieser NeXT, aber noch vor drei Tagen hatte ich keine Ahnung davon, und erst recht unbeleckt war ich von Desktopf und all dem Teufelszeug... Naja, man gibt sich Mühe, hoffentlich kann man's lesen... Und ausserdem, um Nachsicht bitten muss ich, wenn Ihr Orthographiefehler oder Layout-Würgs sieht, ich hab's noch nicht so drauf, und das Programm pflegt regelmässig abzustürzen...

## **Neue Wege an der Insetatefront**

Hier auch mal ein Wort vom Verleger. Aus verschiedenen Gründen haben wir unser Insetateangebot um zwei Möglichkeiten erweitert. Diese Neuerung gilt ab sofort, und ich hoffe dadurch auch kleineren Firmen und Privatpersonen die *Wunderbare Welt der Visionen* zu öffnen.

Das neue Angebot auf einen Blick:

1	Seite	s/w	SFr. 500.-
1	Seite	farbig	SFr. 750.-
1/2	Seite	s/w	SFr. 250.-
1/4	Seite	s/w	SFr. 150.-

Weitere Infos sind beim Verleger erhältlich (Adresse siehe Impressum).

## **Neue Serien: Nebenfach-Test und Vertiefungs-Test**

In den oberen Semestern kannt Ihr sicherlich das Problem: Welches Nebenfach? Welche Vertiefung? Von nun an soll Schluss damit sein. Der VIS will von Euch allen Eure ganz persönliche Einschätzung vom Nebenfach. Und da sollt Ihr dann Klartext reden. Das übliche Bla Bla kann man ja den Merkblättern entnehmen. Was uns interessiert sind Fakten. Ihr solltet Tacheles reden, frisch von der Leber weg: Wie sind die Vorlesungen wirklich? Wie ist der Professor? Die Prüfungen? Die Semesterarbeit? Das Skriptum? Kritik ist genauso gefragt wie Lob. Die Tests werden grundsätzlich ohne Namen veröffentlicht, sodass Ihr keine Repressalien zu befürchten habt, sollte Euer Urteil allzu kritisch ausfallen.

Wenn Ihr Lust habt, so einen Bericht zu schreiben, dann schreibt bitte zu folgenden Punkten etwas:

### **Qualitätsurteil:**

von ungenügend bis sehr gut.

### **Allgemeines:**

Stil von Professor, Arten von Semesterarbeiten etc.

### **Vorlesungsstoff und Übungen:**

Worum geht's? Wie ist das Skriptum? etc.

### **Prüfungen:** Wie schwer? Wie ist der Professor? etc.

*Wir wollen dann einen 'VIS-Guide Fächerwahl' herausgeben, in dem so viele Neben- und Vertiefungsfächer wie möglich getestet sind, unabhängig, unparteiisch und rachsüchtig. In voller Länge und unzensiert. Nach der Werbung sehen Sie jetzt die ersten Artikel aus der Serie!*

### **Redaktion:**

*Um annehmbar zu sein, muss der Text beileibe nicht die Ausmasse des folgenden annehmen. Allerdings: Keine Kritik, Quantität schliesst Qualität nicht aus...*

*Und jetzt: Vorhang auf für...*

# Informatik-Projekte zu einem festen Preis?

## Normalfall

Cancel

- Das Software-Haus macht eine oberflächliche Schätzung des Projektaufwands
- Aufgrund dieser Schätzung vereinbaren Auftraggeber und Software-Haus einen Stunden- oder Tagesstarif für die eingesetzten Informatiker
- Je länger das Projekt dauert, desto grösser die Einnahmen des Software-Hauses

## Festpreisprojekt

OK

- Das Software-Haus schätzt den Projektaufwand aufgrund seiner grossen Erfahrung genau ab und unterbreitet ein Festpreisangebot
- Der Auftraggeber erteilt den Auftrag
- Die Verantwortung für das Einhalten der Kosten- und Terminbudgets liegt beim Software-Haus

Economation AG wickelt seit 20 Jahren erfolgreiche Informatik-Projekte (darunter viele zu einem festen Preis) für namhafte Kunden ab.

An unseren beiden Geschäftsstellen beschäftigen wir insgesamt 35 Mitarbeiter (80% mit Hochschulabschluss).

Wir betreiben eine eigene Entwicklungsinfrastruktur, die Hardware und Betriebssysteme unterschiedlicher Hersteller miteinander verbindet (Schwerpunkt UNIX).

Interessiert? Nehmen Sie mit uns Kontakt auf!

**economation<sup>+</sup>**

AG für Computertechnik und Automation

Stockerstrasse 46

CH-8039 Zürich

Tel. 01/201 25 52

Fax 01/201 25 56

Freie Strasse 3

CH-4001 Basel

Tel. 061/261 66 01

Fax 061/261 87 32

## Stiftung FACH-TEST testete: Nebenfach BWL

### Allgemeines

Die wohl grösste Besonderheit im Nebenfach BWL ist, dass Semesterprüfungen durchgeführt werden. Mit Ausnahme der Marketingvorlesungen werden in allen anderen Vorlesungen Prüfungen während des Semesters durchgeführt. Während ich im ersten Augenblick den Sinn dieser Einrichtung nicht ganz einsehen wollte, bin ich später doch hinter den entscheidenden Vorteil gekommen. Die Idee ist die folgende: Im Semester werden zwei oder drei Prüfungen durchgeführt. Sofern der Schnitt über 4.0 liegt, kann man sich diesen als Vornote für das Schlussdiplom anrechnen lassen. Das bedeutet natürlich, dass der Lernstress für den zweiten Teil SD erheblich reduziert werden kann (sofern man entsprechende Noten hat). Eine ähnliche Einrichtung in anderen Fächern ist meiner Meinung nach empfehlenswert.

Die erste Vorlesung dieses Nebenfachzyklus, 'Grundlagen', ist sehr empfehlenswert besonders für solche unter Euch, die sich später einmal selbstständig machen wollen.

### Profilsucht

Kommen wir zum Image. Der typische (Uni-)BWL-Student läuft ja bekanntlich mit Aktenköfferchen, Armanisakko und Brax-Tuchhosen durch die Ge-

gend, das Natel immer griffbereit. Soetwas kann uns an der ETH wohl kaum passieren, oder? Weit gefehlt. Sollte ein Psychologe einmal gutes Beispielmateriale für Selbstbestätigungswahn suchen, so sollte er sich unbedingt die Lehrstuhlbrochure des LBW ansehen. Auf etwa 100 Seiten (Farbdruck, Hochglanz) wird eine Kampagne der Selbstbeweihräucherung durchgeführt, die ihresgleichen sucht. Denn abgesehen von der Tatsache, dass Prof. Seiler (Lehrstuhlvorsteher) früher einmal in der Nationalliga Handball gespielt hat (incl. Action-Photo, versteht sich) und heute noch gerne joggen geht, enthält diese Broschüre nur Zeug, was man entweder schon längst weiss oder einen absolut nicht interessiert. Dennoch wird sie jedem Studenten mindestens einmal pro Semester in die Hand gedrückt. Bei geschätzten Herstellkosten von Sfr 10,- pro Stück werden da pro Semester gemütliche 4000 Franken zur Selbstwertsteigerung verblasen. Wenn Ihr allerdings später die Marketing-Vorlesungen hört, dann könnt Ihr wenigstens verstehen, warum dieser Aufwand betrieben wird: Die Stichworte lauten 'Differenzierung', 'Imageaufbau' und 'Werbung'.

Komplette Geldverschwendung und Profilierungsdrang ist meine Meinung dazu. Auf mich hat sie jedenfalls einen unangenehmen Eindruck gemacht und ich wurde den Eindruck nicht los, dass da jemand recht wenig erfolgreich mit seiner Psyche gekämpft hat.

### **Gliederung der Vorlesungen**

Diese kann man auch aus den Info-Blättern (aber auch aus der besagten Lehrstuhlbroschüre) erfahren. Das Nebenfach besteht aus 5 Vorlesungen: Grundlagen der Rechnungsführung (GL-RF), Finanzierung und Finanzführung (F&F), Analyse, Planung und Kontrolle (APK), Marketing I und Marketing II (MA I/II). Die Vorlesungen GL-RF ist Voraussetzung für die anderen Vorlesungen und ist universell empfehlenswert auch für Leute, die nicht vorhaben, später BWL als Nebenfach zu belegen.

Die Vorlesungen sind immer begleitet von Übungsstunden, in denen man zusammen mit den Assistenten/Dozent die Übungen löst (also nicht zu Hause!). Dieses System ist zwar nicht schlecht, doch zur Qualität der Übungen kann ich mich eigentlich nur selten positiv äussern.

### **Grundlagen Rechnungsführung (GL-RF)**

**Dozent:** Prof. Meyer.

**Qualitätsurteil:** Sehr gut

#### **Allgemeines:**

Diese Vorlesung ist Grundlage für alle folgenden Vorlesungen, die irgendwie mit BWL zu tun haben. Auch Studierende, die später nicht BWL vertiefen wollen, sollten diese besuchen. Der Dozent, Prof. Meyer ist der absolute Hammer. Es ist wirklich kein Wunder, dass er in regelmässigen Abständen den Unterrichtspreis einheimst. Von der Art der Vorlesungsgestaltung, der Vortragsweise, Dynamik im Auftreten

und Spontaneität kann sich so jeder andere Dozent der ETH ein paar Scheiben abschneiden. Den Kerl muss man gesehen haben, um zu wissen, was ich meine. Für seine Vorlesungen wäre der Begriff 'Vorstellung' besser geeignet. Und wenn man Eintrittskarten verkaufen würde, wäre der Saal nicht leerer.

Das Skriptum ist umfangreich und brauchbar.

### **Vorlesungsstoff und Übungen:**

Der Stoff behandelt hauptsächlich die Bilanz und die damit zusammenhängenden Gebiete der Rechnungsführung. Die Übungen, die die Vorlesung vertiefen sollten, sind wohl die am unglücklichsten, die man in diesem Zusammenhang finden konnte. Anstelle den Stoff zu vertiefen und vertraut zu machen verunsichern sie nur und führen zu gewissen Frustrationen. Allerdings wird dieser Umstand durch Meyers Vortragsart mehr als ausgeglichen.

### **Prüfungen:**

Es werden zwei bis drei Prüfungen durchgeführt. Die ersten Zwei sind nicht schwer, die Dritte etwas komplizierter.

**ACHTUNG:** Man braucht einen Schnitt von mindestens 4.0 um das Nebenfach BWL (d.h. die weiteren Vorlesungen) belegen zu dürfen!

## **Finanzierung und Finanzführung (F&F)**

**Dozent:** Prof. Seiler

**Qualitätsurteil:** Gut

### **Allgemeines:**

Prof. Seilers Vortragsart ist recht solide, wenn manchmal etwas sehr nüchtern bis monoton. Allerdings ist die Vorlesung gut gegliedert und die Folien, auf denen der Vortrag gründet, gut lesbar und farblich attraktiv, sodass man nur selten in Versuchung kommt, einzudösen. Dies gilt für alle Vorlesungen, die Seiler hält (also auch APK, MA I&II)

### **Vorlesungsstoff und Übungen**

Der Vorlesungsstoff behandelt hauptsächlich die Kapitalstrukturen von Unternehmen (Aktien, Fremdkapital, Eigenkapital etc.). Die Übungen sind mit dem Stoff teilweise recht gut abgestimmt, teils aber unnötig detailliert und langweilig. Das Skriptum ist umfangreich und gut geschrieben.

### **Prüfungen**

Es werden ein oder zwei Prüfungen durchgeführt, die von der Komplexität in etwa dem Niveau der letzten GL-RF Prüfung entsprechen. Allerdings sind diese Prüfungen nicht zu bestehen, wenn man den GL-RF nicht besucht hat. Bei dieser Prüfung kann man allerdings mit einer guten Zusammenfassung alleine bereits eine 4.0 erreichen.

## **Analyse, Planung und Kontrolle (APK)**

**Dozent:** Prof. Seiler

**Qualitätsurteil:** Befriedigend

### **Vorlesungsstoff und Übungen**

Hier geht es hauptsächlich um Themen wie Umweltanalyse, Budgetierung, Investitionsrechnung und allgemeine Zukunftsplanung. Von allen Vorlesungen ist diese meiner Meinung nach die langweiligste. Die Übungen sind z. T. unglaublich komplexe Fallstudien und bringen dementsprechend wenig, da sie in der schier unendlichen Zahl von Details keine allgemeingültigen Fakten mehr erkennen lassen. Das Skriptum ist sehr umfangreich und wirksamer als eine dreifache Dosis Valium.

Bemerkenswert ist allerdings das gegen Ende durchgeführte Management Game 'Budgetierung'. Bei diesem am Computer durchgeführten Spiel muss jeder ein komplettes Budget unter den kritischen Augen vom 'Boss' erstellen. Der Lerneffekt war bei mir extrem gross, allerdings reichte die dafür vorhandene Zeit kaum aus. Dieses Beispiel sollten andere Abteilungen vielleicht auch aufnehmen.

### **Prüfungen**

Zu allem Übel sind die Prüfungen in dieser Vorlesung (zwei an der Zahl) besonders giftig. Speziell die Zweite kann selbst einen 'geneigten Studenten' bequem ausloggen oder an den Rand eines Nervenzusammenbruchs bringen. Das zeigt sich dann auch darin, dass man mit 60 von 120 Punkten noch eine gute 6.0 erreichen kann. Eine gute

Zusammenfassung kann einen auch hier vor einem Totalabsturz bewahren, doch insbesondere die Investitionsrechnung hat es in sich.

## **Marketing I und II**

**Dozent:** Prof. Seiler

**Qualitätsurteil:** Befriedigend (MA I),  
Gut (MA II)

### **Vorlesungsstoff und Übungen**

Inhalt der ersten der beiden Marketingvorlesung sind die Marketing-Philosophie, Markt- und Konkurrenzanalyse, Produkt-, Preis- und Lieferantenpolitik sowie Werbung. Als Abschluss der Vorlesung wird die 'Cannes-Rolle' (die besten Werbefilme des Jahres) gezeigt.

Die Übungen sind Fallstudien, die an Komplexität gegenüber APK eher noch zugenommen haben, allerdings auch viel interessanter sind.

In Marketing II hingegen geht es in erster Linie um Marketingstrategien, Konsumentenverhalten und internationales Marketing. Diese Vorlesung wird in einem sehr kleinen Rahmen gehalten und ist die interessanteste von allen von Seiler gehaltenen Vorlesungen. Hier ist dann auch seine Vortragsweise am besten, die Interaktion mit dem Publikum klappt am besten. Die Übungen sind ausnahmslos Fallstudien der höchsten Komplexität. Allerdings sind es auch die interessantesten. Die Fallstudien werden teilweise in kleinen Gruppen gelöst und anschliessend Vorgetragen, wie-

derum eine Neuerung, die ich sehr nachahmenswert finde.

Das Skriptum zu dieser Vorlesung ist das Buch 'Marketing' von Prof. Seiler, welches meiner Meinung nach sehr gut geschrieben ist und optimal auf die Vorlesung abgestimmt ist.

### **Prüfungen**

Nun zum weniger Attraktiven. MA I&II werden nur mündlich geprüft (dies im Gegensatz zu F&F und APK, wo man sich eine schriftliche Vornote anrechnen lassen kann). Pro Fach werden 15 Minuten angesetzt und man wird in der Regel in Gruppen zu vier Personen geprüft.

Und nun beginnt das Zittern. Unglücklicherweise hat Prof. Seiler traurige Berühmtheit für sein von der Tagesform abhängiges Urteilsvermögen. Bei guter Verfassung kann man durchaus hervorragende Resultate erzielen. Wenn aber Prof. Seiler in schlechter Stimmung ist, dann gnade einem Gott.

Tatsache ist, dass über Seilers mündliche Prüfungen mehr Horrorstories kursieren, als dass sie alle erfunden sein können. Für Sätze wie 'Ich finde es verdammt mutig, dass sie wagen, so schlecht vorbereitet zur Prüfung zu kommen.' oder 'Sagen Sie einmal, warum studieren Sie eigentlich BWL?' erhält man andernorts bereits die Goldmedaille im Demoralisieren, doch Seiler ist das offensichtlich nicht genug. Wenn Ihm eine ordentliche Laus über die Leber gelaufen ist, dann kann er schon mal gähnen und - noch

während der Kandidat vorträgt - zur Zeitung greifen. Oder die Füße auf den Tisch legen. Oder eben den gefürchteten Satz aussprechen 'Ich kann die Prüfung leider nicht fortsetzen, da Sie die Voraussetzungen nicht im mindesten erfüllen.'

Dies ist völlig unnötig und sorgt für eine gewisse Verunsicherung. Niemand mag es, vorgeführt zu werden, und Prüfungsnoten sollten einigermaßen objektiv sein. Dennoch geschieht es mit erschreckender Regelmässigkeit, dass zwei Kandidaten mit identischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Vorbereitungen Noten erhalten, die um den Betrag von 2.5 oder 3 (!) abweichen. Diese mündlichen Prüfungen sind also eine Art Russisches Roulette, bei der man sich ohne Schwierigkeiten durch äussere Umstände den Durchschnitt durchlöchern kann.

#### Zusammenfassung:

Das Nebenfach BWL hat seine Höhen und Tiefen. Die Ausbildung ist solide und umfangreich und beschreitet in vielen Dingen neue und gute Wege (Semesterprüfungen, Fallstudien und Lernprogramme). Die Vorlesung über Grundlagen der Rechnungsführung ist einzigartig, die anderen Vorlesungen sind nicht schlecht, APK könnte von etwas mehr Leben profitieren, MA II ist wirklich gut. Das System der Semesterprüfungen ermöglicht es den Studierenden, den Lernstress für das SD auf das Semester zu verteilen und

so erträglicher zu machen. Einzig die mündlichen Prüfungen stellen ein Problem dar, welches allerdings nicht von den Studierenden behoben werden kann.

#### Auf einen Blick:

GL-RF: Sehr Gut

F&F: Gut

APK: Befriedigend

MA I: Befriedigend

MA II: Gut

**Gesamturteil: Gut**

## ASCII COWS I

```

      ( _ )
      ( $$ )
    /-----\
   /  |=====|  \
  *  ||-----||  \
     ^^      ^^
  
```

Yuppie Cow

## **Vertiefung Compilerbau**

**Dozent:** Prof. Mössenböck

**Qualitätsurteil:** Gut

### **Allgemeines**

Dieses Fach gehört natürlich zur Vertiefungsrichtung System-Software. Ueber Professor Mössenböcks Vortragsweise kann man sich streiten, ist sie doch jedem aus der System-Software Vorlesung bekannt. Mir hat sie gefallen, anderen nicht. Wie auch in System Software ist der berühmte Rote Faden, den ja einige Dozenten manchmal vermissen lassen, unübersehbar vorhanden. Die Vorlesung ist gut, man weiss genau worauf man sich einlässt. Es ist natürlich ein dankbares Thema, was Prof. Mössenböck da vorträgt, denn wenig Vorlesungen treffen den Kern der Informatik so wie Compilerbau. Dennoch hat mir die Art und Weise des Vortrages gut gefallen, und die Zeichnungen an der Tafel sind sauber und gut leserlich.

Das einzige Detail, das ich nicht so gut fand, ist die Tatsache, dass Prof. Mössenböck dazu neigt, Begriffe einzudeutschen. Es wird also von Kellerspeichern etc. gesprochen, eine Tatsache, die manchmal etwas beim Zuhören stört. Eine zufällige Beobachtung meinerseits hat aber ergeben, dass die Studis in 80% der Fälle dann sowieso automatisch 'Stack' schreiben.

### **Vorlesungsstoff und Übungen**

In der Vorlesung wird über die Wochen hin ein kompletter Compiler inklusive Code-Generator besprochen; in den Übungen wird dieser dann implementiert. Die Stoffmenge ist gross, die Zeit gedrängt. Behandelt wird: Scanner, Parser, Syntaxanalyse, semantische Analyse, interne Speicherverwaltung, Codegenerator. Die Übungen sind anfangs klein, gegen Semesterende werden daraus dann aber Monster, mit denen man garantiert nicht fertig wird. Testbedingung ist ein lauffähiger Compiler und es wundert mich, dass die Assistenten wirklich darauf bestehen. So naiv zu glauben, dass der Student am Semesterende sich noch einmal hinsetzt und den Codegenerator für die Ceres an derselben debuggt, sollte man nicht sein. Insbesondere, wo man sich die Lösung kopieren kann. Na ja, Testbedingungen werden wohl sowieso bald der Vergangenheit angehören.

Ein Skriptum ist nicht vorhanden, die Vorlesung orientiert sich grob an dem Buch 'Compilerbau' von Prof. Wirth.

### **Prüfungen**

Die Prüfungen sind typische 'Mössenböck'-Prüfungen. Das bedeutet, kurz gesagt, wenig Verständnis, viel Wissen abfragen. Auswendig lernen ist angesagt, nicht aber Zusammenhänge kennen. In regelmässigen Abständen wird nach dem Code des tabellengesteuerten Parsers gefragt. Jeder, der den dann

hinschreibt, hat ihn auswendig gelernt.  
 So auch ich. Bravo.  
 Die Prüfungen sind schriftlich.

## Vor 10 Jahren

Sun Microsystems, Inc.  
 Price List  
 (Effective April 15, 1983)

### ASCII COWS II

```

      (__)
      (oo)
    /-----\
   / | | | | \
  * | | | | | *
   \| | | | | /
  \| | | | | /
  Cow munching
  on grass
  
```

```

      (__)
      (oo)
    /-----\
   )*) (\/* / *
   \| | | | / | ( (
   \| | | | | | ( / \
  Grass munching
  on cow
  
```

```

      (__)
      (oo)
    /-----\
   / | | | | \
   ~~~~~~
  Cow in water
  
```

```

      (__)
      (oo)
   ~~~~~~
  Cow in trouble
  
```

### Sun Workstation General Product Description (Model 100U)

#### Hardware:

- 32-bit architecture, 10 Mhz (MC68010)
- Up to 2 MBytes of main memory without wait states
- B&W high-resolution bit-mapped graphics controller (1024x800)
- 17-inch monochrome "landscape" monitor with cables
- Detachable keyboard with software programmable keys optical "mouse" (3-button) pointing device with pad
- Two RS-232C ports available for connecting peripherals
- Line power configured for 110 volts, 60 Hz
- Desktop unit with 7 slot Multibus card cage

#### Software:

- UNIX 4.2BSD operating system, including comprehensive utilities and integrated networking support (TCP/IP/Ethernet)
- "C", Fortran, and Pascal compilers, and 68010 assembler
- Window management software
- SunCore graphics routines
- One complete set of user manuals

Sun-1 Model 100U	\$ 15,400
Main memory expansion to 2 Mbytes	\$ 3,300
Sun Ethernet local area network interface	\$ 1,800
84 Mbyte disk with 1/4" tape subsystem	\$ 14,900

Einladung  
zur ausserordentlichen

**MV**

des VIS im Sommersemester 93

Mittwoch, 28. April

18<sup>15</sup> Uhr

StuZ-Saal

**Traktanden:**

1. Begrüssung
2. Wahl der SimmenzählerInnen
3. Wahl der/des ProtokollführerIn
4. Rechnung und Budget, Entlastung des Vorstandes

Die Traktandenliste dieser MV ist fest, es werden keine weiteren Punkte hinzukommen. Im Anschluss an diese ausserordentliche MV, die wohl nur ein paar Minuten dauern wird, laden wir wieder zum geselligen Beisammensein bei gutem Essen und Trinken.

*Nur für VIS-Mitglieder!*

See ya there!

<b>2. Sem</b>	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8 - 9	V W'keit + Stat. <i>Gantert, N.</i> HG F5		V Analysis II <i>Mislin, G.</i> HG E5		U Analysis II <i>Mislin, G.</i>
9 - 10	V W'keit + Stat. <i>Gantert, N.</i> HG F5	V Algebra II <i>Salberger, P.</i> HG E7	V Analysis II <i>Mislin, G.</i> HG E5	V Algebra II <i>Salberger, P.</i> HG F7	U Analysis II <i>Mislin, G.</i>
10 - 11	V Analysis II <i>Mislin, G.</i> HG E5	V Algebra II <i>Salberger, P.</i> HG E7		V Informatik II <i>Gutknecht, J.</i> HG F7	V Informatik II <i>Gutknecht, J.</i> HG G3
11 - 12	V Analysis II <i>Mislin, G.</i> HG E5	U Algebra II <i>Salberger, P.</i>		V Informatik II <i>Gutknecht, J.</i> HG F7	V Informatik II <i>Gutknecht, J.</i> HG G3
12 - 13					
13 - 14	U Informatik II <i>Gutknecht, J.</i>	U Informatik II <i>Gutknecht, J.</i>		P El. Tech. I <i>Biolini, A.</i> ETZ C96/D61	
14 - 15	U Informatik II <i>Gutknecht, J.</i>	U Informatik II <i>Gutknecht, J.</i>	V El. Tech. II <i>Biolini, A.</i> HG E7	P El. Tech. I <i>Biolini, A.</i> ETZ C96/D61	
15 - 16	V W'keit + Stat. <i>Gantert, N.</i> HG F5	U Analysis II <i>Mislin, G.</i>	V El. Tech. II <i>Biolini, A.</i> HG E7	P El. Tech. I <i>Biolini, A.</i> ETZ C96/D61	
16 - 17	U W'keit + Stat. <i>Gantert, N.</i> HG F5	U Analysis II <i>Mislin, G.</i>	U El. Tech. II <i>Biolini, A.</i>	P El. Tech. I <i>Biolini, A.</i> ETZ C96/D61	

Bitte beachten, dass der Unterrichtsbeginn 1/4 Std. nach den angegebenen Zeiten erfolgt.

4. Sem	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8 - 9	∇ Wiss. Rech. II Arbenz, P. HG F7				U Informatik IV U Elektrot. IV
9 - 10	∇ Wiss. Rech. II Arbenz, P. HG F7		∇ Physik II Leisi, H.J.. HPH G3		U Informatik IV U Elektrot. IV
10 - 11		∇ Physik II Leisi, H.J. HPH G3	∇ Physik II Leisi, H.J. HPH G3		∇ El.Tech. IV Wirth, N. HG F7
11 - 12		∇ Physik II Leisi, H. J.. HPH G3			∇ El.Tech. IV Wirth, N. HG F7
12 - 13					
13 - 14	∇ Informatik IV Sanders, B. IFW A 36	U Physik II Leisi, H.J.	∇ Informatik IV Sanders, B. IFW A 36	U Wiss. Rech. II Arbenz, P.	U Theor. Inf. II Läuchli, P.
14 - 15	∇ Wiss. Rech. II Arbenz, P. HG F7	U Physik II Leisi, H.J.	∇ Informatik IV Sanders, B. IFW A36	U Wiss. Rech. II Arbenz, P.	U Theor. Inf. II Läuchli, P.
15 - 16			∇ Theor. Inf. II Läuchli, P. HG E5		U Informatik IV U Elektrot. IV
16 - 17			∇ Theor. Inf. II Läuchli, P. HG E5		U Informatik IV U Eelktrot. IV

Bitte beachten, dass der Unterrichtsbeginn 1/4 Std. nach den angegebenen Zeiten erfolgt. In der Physik 1/4 Std. davor.

# Theorie ist gut, aber *wann* beginnen Sie mit der Berufspraxis?

Bei uns können Sie es bei guter Bezahlung  
*schrittweise* tun - wir suchen

## Informatikstudenten

für stundenweise Einsätze, oder während  
der Ferien.

Sie arbeiten mit einem Profi zusammen,  
der Sie nicht im Stich lässt.

Bei Eignung ist eine zukünftige Anstellung  
möglich.

### Ihr Arbeitsfeld:

Mitarbeit bei der Schaffung einer Multisystem-  
Entwicklungsumgebung, Entwicklungsarbeiten  
im Bereich der räumlichen Datenbanken,  
System- und Portierungsarbeiten.

### Arbeitsplatz:

Zürich-Oerlikon, kleines Team, Nichtraucher.

## **Carte Jeunes Suisse - der Schlüssel zu Europa**

Der Grundgedanke ist einfach: die Carte Jeunes Suisse soll Jugendlichen, egal welcher Herkunft, Stellung oder Nationalität, den Zugang zu allen für sie wichtigen Bereichen des täglichen Lebens möglichst erleichtern, und sie in ihrer geistigen und physischen Entwicklung fördern und unterstützen. Ein umfangreiches System von Vergünstigungen und Serviceleistungen – das ist der auf den Punkt gebrachte Sinn der Karte.

### **Zur Karte**

Die Carte Jeunes Suisse ist an jedem Schweizer Postschalter (mit Foto und Identitätskarte) erhältlich und kostet jährlich Fr. 25.–. Sie ist nicht übertragbar und beinhaltet eine 24h-Assistance-Grundversicherung der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft.

Bereits 3.5 Millionen Jugendliche profitieren in ganz Europa von den über 200'000 Vorteilen der Jugendkarte und es werden immer mehr, die sich die Chance nicht entgehen lassen, den kulturellen Austausch auf europäischer Ebene wahrzunehmen.

### **Geschichte**

Die Gründung der Jugendkarte in Europa erfolgte 1985 im Jahr der Jugend anlässlich der Europa-Jugendministerkonferenz; die Lancierung in

der Schweiz fand im Mai 1992 statt. Die Stiftung Carte Jeunes Suisse steht unter dem Patronat des Bundesamtes für Jugend und Kultur, und wird geführt von einem Stiftungsrat mit Vertretern aus Bund, Kantonen, Städten, der offenen Jugendarbeit und der Pro Juventute.

Inzwischen akzeptieren 26 europäische Länder die Jugendkarte untereinander. Dies sind: Andorra, Belgien, England, Finnland, Frankreich, Griechenland, Holland, Irland, Italien, Liechtenstein, Luxemburg, Malta, Nordirland, Norwegen, Österreich, Portugal, San Marino, Slowakei, Spanien, Schottland, Schweden, Wales und Zypern. In einigen Ländern besteht bereits die Stiftung, die Lancierung erfolgt später, so auch in Deutschland, wo die Karte 1994 eingeführt werden wird.

Die Carte Jeunes Suisse bietet über 2'000 Angebote, wo die bereits 30'000 Mitglieder von Vergünstigungen profitieren können.

### **Publikationen**

Die Carte Jeunes Suisse publiziert jährlich ihre dauernden Angebote im Führer "Swiss Connections", der jedem Kartenbesitzer automatisch zugestellt wird. Dieser enthält auch sämtliche Telefonnummern der Mitgliedsländer (muss ein rechter Schinken sein, die Red.), damit die ausländischen Führer direkt bestellt werden können.

Viermal im Jahr informiert das Magazin "News Letter" die Mitglieder unter "Neu dabei" über die neuen Angebote, und offeriert zusätzlich spezielle Aktivitäten und exklusive Angebote. Unter der Rubrik "Veranstaltungskalender" werden sämtliche Konzerte, Theater, Sportanlässe aufgeführt bei denen die Carte Jeunes Suisse Vergünstigung bietet.

### Veranstaltungen

Ganz wichtig ist auch der kulturelle Aspekt der Karte. Sie bietet nicht nur Vergünstigungen im kommerziellen Bereich, sondern auch für Konzerte, Theater, Messen, Sportanlässe usw. In diesem Jahr ist eine Beteiligung an drei nationalen, 20 regionalen und diversen lokalen Anlässen geplant.

Carte Jeunes Suisse, Biel



Hopeful parents

# **M** MIGROS-GENOSSENSCHAFTS-BUND INFORMATIK

---

Die Informatik des Migros-Genossenschafts-Bund plant und entwickelt für die Zukunft!

- Moderne Tele-Kommunikationsnetze für die ganze Migros-Gemeinschaft
- Optimale Logistik- und Lagerbewirtschaftungssysteme
- Effiziente Datenbanken
- Ausgereifte Rechnerverbund-Lösungen
- Experten-Systeme

**Sind Sie der ausgewiesene Spezialist,**

dann können Sie aus dem Vollen schöpfen und bei der Mitarbeit in einem dieser Projekte einen massgeblichen Beitrag leisten.

Kleine Teams und ein freundschaftliches Arbeitsklima tragen das ihre dazu bei!

Wir freuen uns auf Ihren Anruf, Sie werden alles Wichtige über Ihre zukünftige Laufbahn erfahren.

**Unsere Adresse:**

Migros-Genossenschafts-Bund  
Informatik  
Limmatstrasse 152  
8005 Zürich  
Tel: 01 277 21 11

## **Weisungen zur Computerbenützung durch Studierende: Backup-Möglichkeiten**

Ende Oktober 1992 sind die neuen "Weisungen zur Computerbenützung durch Studierende" in Kraft getreten. Grundsätzlich befürworte ich solche klaren Weisungen, doch scheint mir auch eine gewisse Problematik damit verbunden. In den Erläuterungen zu Punkt 3 der Weisungen steht nämlich folgendes: "Wer keine geeigneten Sicherheitskopien angelegt [hat!] und unabhängig von den Informatikmitteln der ETH archiviert, trägt somit auch das Risiko, eigene Dokumente allenfalls unwiederbringlich zu verlieren."

Schon kurz nach deren Erscheinen habe ich Herrn Prof. Zehnder auf die fehlenden Backup-Möglichkeiten für Studierende aufmerksam gemacht. Ich hatte mich bereits früher bei der Stabsstelle Software nach solchen Möglichkeiten erkundigt, aber leider keine Antwort auf meine e-mail erhalten. (Es geht übrigens das Gerücht um, dass Anfragen an die Stabsstelle Software, welche nicht in englisch formuliert sind, direkt nach `/dev/null` umgeleitet werden. Die englischsprachigen mails werden immerhin zuerst gelesen...)

In der letzten Ausgabe der Visionen (1/93) war nun zu lesen, dass *versuchsweise* ein 1/4 Zoll-Magnetbandlaufwerk im Sun-Raum (IFW D.33) installiert worden ist. BRAVO! — Doch halt: nach einiger Zeit wird man diesen Versuch vermutlich wieder abbrechen, vielleicht mit der Begründung, dass die Studierenden kein

Interesse an dieser Backup-Möglichkeit gezeigt hätten... — Ich halte dieses Medium in diesem Fall für gänzlich ungeeignet! Warum wurde kein Diskettenlaufwerk zur Verfügung gestellt?'

Überlegen wir mal: Der den Studierenden zur Verfügung stehende Speicherplatz (*Disk-Quota*) wurde auf ca. 2.5 MB begrenzt, auf eine 1/4 Zoll-Kassette können jedoch 150 MB geschrieben werden. Zudem glaube ich, dass die Studierenden nur ein Medium für Backup-Zwecke oder den Datenaustausch einsetzen werden, welches sie auch zu Hause lesen und beschreiben können. Dafür kommen aber einzig und allein "normale" 3.5 Zoll-Disketten in Frage! Diese können eigentlich von allen Rechnern (wie zB. NeXT, Sun, Mac, PC, Atari, Amiga und sogar der Ceres!) gelesen werden.

Zudem spricht ein weiterer Grund für Disketten: Texte und Programme können bereits zu Hause auf dem eigenen Computer vorbereitet und anschliessend problemlos auf die Sun-Workstations übertragen werden. — Wer besitzt schon ein 1/4 Zoll-Laufwerk?

Adriano Gabaglio, IIC/7 (Urlaub)

PS: Ein externes 3.5 Zoll-Diskettenlaufwerk zum Lesen und Schreiben von Unix- und DOS-kompatiblen Disketten im 1.44 MB und 720 kB Format, inkl. Treiber für SunOS auf 1/4 Zoll-Kassette (sic!) ist für ca. Fr. 800.- erhältlich.

To: zehnder@inf.ethz.ch  
Subject: Neues Informatik-Reglement  
Date: Fri, 6 Nov 92 12:31:09 MET

Sehr geehrter Herr Zehnder

Ich erlaube mir eine kritische Bemerkung zu den neuen "Weisungen zur Computerbenutzung durch Studierende".

Auszug (Seite 2, zu 5):  
"Falls diese ihre Dokumente weiter aufbewahren wollen, muessen sie das selber auf privaten Datentraegern tun."

Leider ist das nicht moeglich, da den Studierenden keine entsprechenden Backup-Moeglichkeiten zur Verfuegung stehen. Ich habe mich selber bei der Stabstelle Software um eine diesbeziegliche Auskunft bemueht, bis jetzt aber noch keine Antwort erhalten.

Was ich jedoch gut finde: dass durch diese Weisungen Klarheit geschaffen wurde was erlaubt ist und was nicht, und ev. auch das "Sicherheits-Bewusstsein" der Studierenden geweckt wurde.

Mit freundlichen Gruessen

Adriano Gabaglio, IIIC/7

Forwarded message:

> To: stabsoft@inf.ethz.ch  
> Subject: Sichern von Dateien auf Diskette  
> Date: Thu, 15 Oct 92 11:43:13 +0100  
>  
> Frage: WIE und WO kann ich meine persoenlichen Dateien  
> von meinem Sun-Konto auf eine MS-DOS formatierte Diskette  
> sichern?  
>  
> Falls dies nicht moeglich ist: WIE und WO kann ich meine  
> Dateien mit "tar" auf eine formatierte Diskette schreiben?  
> (tar cvf filename raw-device... aber wo hat es zugaengliche  
> Disk-Stationen?)  
>  
> Besten Dank fuer die Beantwortung meiner Fragen!  
>  
> Mit freundlichen Gruessen  
>  
> Adriano Gabaglio

## **Neues aus der Abteilung für Informatik**

### **Notenbekanntgabe F93**

Auch diesen Frühling gehen wir auf zwar nicht neue, aber bewährte Art vor. Durch die Abteilung werden vor der Notenkonferenz am 26. April 1993 keine Noten bekanntgegeben. Wir bemühen uns jedoch, so schnell wie möglich provisorische Bestanden-Listen der Vordiplome auszuhängen. Dies wird höchstens eine Woche vor der Notenkonferenz der Fall sein. Der genaue Termin ist jedoch nicht im voraus abzusehen, weitere Anfragen sind also sinnlos.

### **Orientierung über das Fachstudium**

Für das 4. Semester findet am Montag, dem 10. Mai um 15.00 im HG F7 eine Orientierung über das Fachstudium statt. In Ergänzung zur Orientierung über das Nebenfach werden Themen wie Vertiefung, Semesterarbeiten, Industriepraktikum und Schlussdiplom behandelt. Danach stehe ich Euch auch für weitere Fragen zur Verfügung.

### **Öffnungszeiten Abteilungssekretariat SS 93**

H. Hilgarth: Mo-Fr 8<sup>00</sup>-11<sup>00</sup>, 13<sup>00</sup>-17<sup>00</sup> IFW B28.1 Tel. 254 7211

L. Perrochon: Di-Fr 14<sup>00</sup>-16<sup>00</sup> IFW B27.2 Tel. 254 7210

### **Sprechstunde des Abteilungsvorstehers SS 93**

J. Gutknecht Mo 15<sup>00</sup>-16<sup>00</sup> RZ H24 Tel. 254 7322

Louis Perrochon

## **Besuch im Forschungszentrum von Nestlé bei Lausanne**

### **Ein Exkursionsbericht**

Seit zwei Jahren wird am Institut für Wissenschaftliches Rechnen an einem Projekt gearbeitet, welches sich mit der Behandlung von Diätpatienten befasst. Ein Arzt aus Belgien, welcher speziell Kinder behandelt, die mit einer strikten Eiweissdiät (PKU) leben müssen, interessierte sich anfänglich für ein Programm, das diesen Patienten ermöglichen würde, unter Einhaltung der Diät selber ihre Menüpläne zusammenzustellen.

Im Rahmen einer Semesterarbeit wurde das Programm 'PC-DIET' entwickelt, um diese Idee zu realisieren. Es zeigte sich aber rasch, dass zum erfolgreichen Einsatz von 'PC-DIET' umfassende und möglichst fehlerfreie Tabellen mit Nahrungsmittel-Analysedaten unerlässlich sind. So wurde eine Diplomarbeit ausgeschrieben mit der Aufgabe, ein sauberes Datenmodell für dieses Problem zu entwickeln und aufbauend darauf ein Anwendungsprogramm, um diese Daten verwalten zu können. So entstand das Softwarepaket 'ParaCelsus'. Bei der abschliessenden Präsentation der Programme waren auch Ärzte, Diätassistenten und Nahrungsmittelexperten anwesend, darunter Herr De Rham, von der Forschungsabteilung von Nestlé. Im An-

schluss an diese Präsentation lud er uns ein, dem Forschungslaboratorium der Nestlé bei Lausanne einen Besuch abzustatten.

An einem Montag früh fuhren wir nach Lausanne, aus dem Nebel, der schon seit Tagen schwer über dem Mittelland hing, direkt in die Sonne. Am Bahnhof wurden wir von Herrn de Rham persönlich abgeholt und zum Laboratorium gebracht, welches oberhalb von Lausanne, auf ca. 800 Meter über Meer liegt und einen prächtigen Blick auf die französischen Alpen freigibt. Die Gebäude der Forschungsanlage sind zwischen 1 und 6 Jahre alt und mussten vom Architekten, weil sie sich in der Erholungszone von Lausanne befinden, unauffällig und elegant in den Hang integriert werden. Man fühlt sich sofort wohl in dieser Anlage, überall sind grosszügige, helle Räume anzutreffen.

Es arbeiten über 600 Angestellte im zentralen Forschungslabor von Nestlé, einem riesigen Konzern, welcher seine Produkte auf der ganzen Welt vertreibt. Viele bekannte Namen wie Maggi oder Findus gehören dazu und Nestlé macht einen jährlichen Umsatz von 50 Mia Franken. In die Forschung werden pro Jahr 600 Mio investiert. (So jetzt ist Schluss. Wenn die werben wollen, sollen sie bezahlen; die Red.)

Das Forschungslaboratorium ist in verschiedene Forschungsgruppen gegliedert wie beispielsweise Mikrobiologie, Biochemie, Ernährungswissenschaft usw. In der letzteren arbeitet Herr de Rham und er zeigte uns am Morgen

seine aktuellsten Arbeiten, wie z.B. eine Datenbank von Nahrungsmitteldaten, die für den SVE (Schweizerischer Verein für Ernährungswissenschaft) bestimmt ist und bald publiziert wird. Beeindruckend war es, einmal die deutsche BLS-Nahrungsmitteldatenbank zu sehen, welche über 11000 Nahrungsmittel umfasst, wobei für jedes Nahrungsmittel die Analysen von mehr als 200 Inhaltsstoffen gespeichert sind. In dieser Datenbank gibt es keine fehlenden Werte. Diese wurden mit verschiedenen statistischen Methoden berechnet oder geschätzt und die Datenbank wird mit vielen Tests auf Integrität geprüft (z.B. müssen die Inhaltsstoffe von einem Nahrungsmittel summiert genau der getesteten Menge des Nahrungsmittels entsprechen, in diesem Fall 100 Gramm).

Zum Mittagessen begleitete uns Herr Dr. Müller, der Vorgesetzte von Herrn de Rham, welcher schon seit der Gründung des Forschungslaboratoriums vor 30 Jahren bei Nestlé in der Forschung tätig ist. Er wusste uns viele interessante Dinge aus der Pionierzeit der Nahrungsmittelforschung zu erzählen, insbesondere auch über die Entwicklung des heute standardmässig durchgeführten Tests auf 'PKU' an Neugeborenen. Dank dem frühzeitigen Erkennen der Phenylalanin-Unverträglichkeit können sich solche Kinder nun ohne Schaden entwickeln, wenn sie eine bestimmte Eiweissdiät einhalten, was mit Hilfe von 'PC-DIET' und 'ParaCelsus' einfacher geworden ist.

Ferner erfuhren wir, dass in diesem Forschungslabor auch Untersuchungen an Zellkulturen aus menschlichen Darmzellen gemacht werden, um zum Beispiel gewisse Stoffverträglichkeiten zu testen. Trotz ermutigenden Resultaten wird es aber noch Jahre dauern, bis man damit die jetzigen Tierversuche ersetzen kann.

Nestlé setzt sich auch für Kultur ein, indem sie junge Künstler unterstützt und ihnen ermöglicht, Konzerte zu geben. Weiter gibt es jedes Jahr ein Stipendium für einen jungen Forscher, um einen Aufenthalt in den USA finanzieren zu können.

Nach dem Mittagessen besichtigten wir einen grossen Maschinenpark, in dem Experimente mit Nahrungsmitteln gemacht werden. Wir konnten zusehen, wie eine Anlage zur Herstellung von Sojamilch aufgebaut wurde. Sojamilch sei in anderen Ländern schon lange im Handel, aber sie schmecke anders als Kuhmilch und sollte als eigenständiges Produkt angesehen werden. Auf einer weiteren, kompliziert aussehenden Anlage wurde eine neue Suppe gefriergetrocknet. Dazu wird sie in einem Behälter auf -54 Grad gekühlt und dann so unter Vakuum gebracht, dass das gefrorene Wasser direkt sublimiert, das heisst, ohne flüssig zu werden direkt vom festen in den gasförmigen Zustand übergeht.

Im Anschluss daran trafen wir einen Vitaminexperten, der uns von seinem letzten Projekt erzählte. Man wollte herausfinden, inwiefern das Auf-

wärmen oder Zubereiten von Speisen mittels Mikrowellen den Vitamingehalt beeinträchtigt. Interessanterweise spielt es (bezüglich Vitaminverluste) keine Rolle, ob man etwas im Mikrowellenofen oder auf herkömmliche Weise kocht. Ja, der Mikrowellenofen schneidet im Durchschnitt sogar etwas besser ab. Ausserdem zeigte er (der Experte, die Red.) uns ein Pflichtenheft für eine Software, die bald für das Forschungslaboratorium angeschafft werden soll, da kürzlich von einem zentralen Rechner auf ein Netzwerk umgestellt wurde. Im Moment haben sie keine Computerlösung, sodass alle Daten wieder von Hand in einem dazu entworfenen Heft festgehalten werden, was uns doch ein wenig erstaunte. Hier wäre durchaus auch Arbeit für einen Informatiker zu finden.

Als letztes konnten wir eine Maschine sehen, welche vollautomatisch Substanzen auf ihren Eiweissgehalt, und zwar aufgeschlüsselt in die verschiedenen Aminosäuren, analysiert.

Zum Abschluss teilte uns Herr De Rham mit, dass das Forschungslabor von Nestlé durchaus bereit sei, Diplomarbeiten anzubieten, insbesondere natürlich für Chemiker und Biologen, aber auch das eine oder andere Informatikthema wäre dabei, wie zum Beispiel ein Expertensystem zur Überprüfung der Korrektheit von Nahrungsmittelanalyse- und -daten. Reich an Erlebnissen wurden wir von einem Taxi wieder zum Bahnhof gefahren, von wo uns der Zug, schon nach wenigen Kilometern, wieder aus der Sonne in

den Nebel zurückbrachte. Beeindruckt von dem interessanten Tag wurde uns das aber kaum bewusst.

Raphael Schenker

---

Einstieg für Informatik-Ingenieure bei der SBG.

Auch mein Projektleiter hat  
den Menü-Vorschlag  
ganz exquisit gefunden.



Wenden Sie Ihre Informatik-Kenntnisse beim grössten Schweizer Software-Spezialisten an. Ein spezielles Ausbildungsprogramm macht Sie mit der vielfältigen Hard- und Software bekannt. Es zeigt Ihnen auch, wie breitgefächert Ihre Entwicklungschancen bei der SBG sind. Rufen Sie einfach Herrn Otto Nussbaumer an. Er wird Sie on line über Karrieremöglichkeiten informieren.

☎ SBG-JobInfo, Herr Nussbaumer: 01/236 41 25

Wir machen mit.



## INTElligentes vom Pentium

Ein paar Gerüchte zum neuen i586 von Intel:

Stimmt es,

- ...dass Microsoft Intel wieder mal viel Geld gezahlt hat (wie beim 186-286), damit nicht für Windows NT wichtige (und von Intel seit jeher reservierte) Interrupts beim i586 weiterhin unbenutzt bleiben?
- ...dass trotzdem Microsoft die Entwicklung von Windows NT einstellt, nachdem festgestellt wurde, dass es mit dem 586 einigermaßen schnell läuft?
- ...dass aufgrund der hohen Wärmeabgabe es am wirtschaftlichsten ist, dass sich der Chip selbst einlötet?
- ...dass wegen der neuen, von Intel entwickelten Herstellungstechnologie alle i586 auf der Unterseite ein Maximalhaltbarkeitsdatum tragen ("BEST BEFORE ...")?
- ...dass ein Spezial-Analysator im Befehlswerk Landmarktestcode und Drystonecode erkennt und auf Höchstwerte optimiert?
- ...dass von den 3.1 Millionen Transistoren des i586 allein 500000 für die Emulation der Segmentierung eines 8086 zuständig sind?
- ...dass 30% der Chipfläche die microverkleinerten Copyrighttexte der Firmen sind, bei denen Intel abgekupfert hat?

- ...dass weitere 10% der Chipfläche der 4004-Emulator in Anspruch nimmt, der intern mit 100MHz getaktet, die gesamte Cacheverwaltung steuert?
- ...dass der Chefentwickler (auch zuständig für den Microcode des 4004) kurz vor dem ersten Probelauf in eine Nervenheilanstalt eingeliefert wurde?
- ...dass daraufhin ein Pantoffeltierchen zum stellvertretenden Chefentwickler ernannt wurde, und in der Zeit danach eine Performancesteigerung von ca. 24% erreicht wurde?
- ...dass Intel, um die Verluste bei der Fertigung auszugleichen, noch folgende Mitglieder der 586er Familie verkaufen will:

586DX (Normalversion)

586SX (FPU kaputt, wie beim 486SX)

586CDX (Datencache kaputt)

586CIX (Befehls-cache kaputt)

586SDICX (MOV AX,BX erzeugt fehlerhafterweise einen INT 13h)

586MXICVTDYHX (max. 10 MHz Takt, keine Sprünge möglich)

586QXDGJIOXYZDSCNMI@SX

(total RISC: Nur noch 1 Befehl [NOP])

Des weiteren wird über eine Low-costversion mit integriertem Parser und Interpreter für AUTOEXEC.BAT nachgedacht. Der ist zwar schon jetzt implementiert (RISC-Befehl EABAT), parst aber wegen einem Designfehler @ statt \.

*Aus de.talk.jokes*

## **Mitarbeit im VIS! Zuviel Aufwand für mich?**

Als erstes möchte ich festhalten, dass ich mich bis jetzt noch nie aktiv um einen Job im VIS-Vorstand beworben habe.

In den ersten Semestern dachte ich mit voller Überzeugung, dass ich später einmal aktiv den VIS unterstützen werde, wenn ich dann endlich viel Zeit habe. Diese Ueberzeugung war etwa so falsch, wie ein Programm das durch seinen Crash ein UNIX-System zum Reboot zwingt.

In meinem Fachstudium habe ich mehr zu tun als im Grundstudium, da ich nicht nur die vorgeschriebene Anzahl Vorlesungen besuche und da die Semesterarbeiten eher mehr Zeit verschlingen als damals (zu Studienbeginn) erwartet. (wieder ein Vergleich: UNIX-Systeme und deren veranschlagte Speicheranforderungen)

Doch auch jetzt im Fachstudium müsste eigentlich etwas Zeit aufzutreiben sein um den VIS zu unterstützen. Ein Vorstandsposten ist mir nun aber wieder zuviel Arbeit, und so verbringe ich meine Freizeit mit Sport und etwas hacken auf meinem eigenen Compi. (wer hätt's gedacht: ein UNIX-System)

Nach den Beiträgen in den letzten VISIONEN scheint es mir aber so, als sollte es genügend kleine oder mittlere Arbeiten im VIS zu tun geben, die man auch ohne ein riesiges Engagement

erledigen kann. Das Problem ist nur: welche Arbeiten könnte man denn eigentlich in Angriff nehmen?

Wenn der VIS die Studierenden zur Mithilfe auffordert, so sollte er konkrete Angaben über die Arbeit machen, und er sollte auch angeben mit wem sich ein allfälliger "Teilzeitmitarbeiter" in Verbindung setzen soll.

Natürlich ist es wichtig, dass sich tüchtige Leute für Vorstandsposten melden, aber wenn der VIS kleinere Arbeiten zu vergeben hat, die der Vorstand nicht bewältigen kann oder will, so soll er das doch allen mitteilen. Ich glaube es gibt noch mehr Studierende ausser mir, die sich zu teilzeitlicher Mitarbeit überreden liessen.

Renato Pajarola, IIC/8

*Redaktion:*

*Renatos Gedanken bezüglich Mitarbeit sind natürlich richtig, die Mitarbeit im VIS ist scalable. In der Tat hat der VIS schon für diverse seiner Aktivitäten auf ad-hoc-HelferInnen zurückgegriffen – vor allem bei Festen halfen immer wieder mal vorstandsfremde Kommilitonen mit. Die Erfahrung hat auch gezeigt, dass viele Leute sich halt persönlichen Bitten stärker angesprochen fühlen als von Broadcasts à la "Help...". Und die Idee, solche Bitten via Visionen zu veröffentlichen, wird vorstandsintern dankbar aufgenommen und diskutiert. Vielleicht im Sommersemester.*

**HOW TO IDENTIFY YOUR SYSTEM ADMINISTRATOR:**  
—  
**A FIELD GUIDE**

**Situation A: 1992 PRESIDENTIAL ELECTION:**

**TECHNICAL THUG:** Clinton, but only because he liked Gore's book.

**ADMINISTRATIVE FASCIST:** Bush. Possibly Clinton, but only because he liked Tipper.

**MANIAC:** Frank Zappa.

**IDIOT:** Perot.

**Situation B: 1996 PRESIDENTIAL ELECTION:**

**TECHNICAL THUG:** Richard Stallman - Larry Wall.

**ADMINISTRATIVE FASCIST:** Nixon - Buchanan.

**MANIAC:** Frank Zappa.

**IDIOT:** Quayle.

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Verein der Informatikstudierenden  
IFW B29  
ETH-Zentrum

CH-8092 Zürich

## **Inhalt**

<i>Adressen</i>	S. 2
<i>Hoi zäme</i>	S. 3
<i>wahlen</i>	S. 4
<i>Neue Inseratekonditionen</i>	S. 5
<i>Guide Fächertest</i>	S. 6
<i>Nebenfach BWL</i>	S. 8
<i>Vertiefung Compilerbau</i>	S. 13
<i>Nostalgie</i>	S. 14
<i>Ausserordentliche MV</i>	S. 15
<i>Carte Jeunes</i>	S. 19
<i>Abteilungsnews</i>	S. 22
<i>Backupmöglichkeiten</i>	S. 25
<i>Nestlé</i>	S. 25
<i>Pentium™</i>	S. 29
<i>Mitarbeit im VIS</i>	S. 30